

**II-9495 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen**  
**des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode**

Nr. 4667/1J

1993-04-22

**ANFRAGE**

des Abgeordneten Renoldner, Freunde und Freundinnen

an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz

betreffend Gesundheitsgefährdung von Bildschirmarbeit (RSI - Syndrom)

RSI steht für "Repetitive Strain Injury" und bedeutet "Verletzung durch wiederholte Überanstrengung".

Im Zusammenhang mit Tastaturarbeit am Bildschirm ist RSI eine chronische Schmerzkrankheit im Hand-Arm-Bereich, die sich unbemerkt entwickeln kann. Die Folgeerscheinungen für die von RSI Betroffenen sind höchst alarmierend: Keine noch so einfache Handbewegung, wie das Heben einer Kaffeetasse oder das Lenken eines Fahrzeuges kann ohne Schmerzen durchgeführt werden.

Die zunehmende Häufigkeit von RSI-Symptomen bei Bildschirmarbeit wird auf drei zusammenwirkende Faktoren zurückgeführt:

- \* hohe Informationsaufnahme und Konzentration
- \* psychomotorische Höchstleistungen
- \* Anzahl der Berufsjahre mit Tastaturarbeit

In den USA gehört RSI mittlerweile mit 48 Prozent zur häufigsten Berufskrankheit. In Australien ist RSI seit 10 Jahren als Berufskrankheit anerkannt. Jede zehnte Mitarbeiterin der australischen Telefongesellschaft zeigt bereits RSI-Symptome. Mehrere hundert Millionen Dollar werden dort jährlich als Schmerzensgelder oder Renten an Computergeschädigte gezahlt.

Im deutschsprachigen Raum befaßte sich erstmals 1990 eine Studie der "Dolores Projektgruppe" an der Technischen Hochschule in Darmstadt ausführlich mit RSI.

Nach den Ergebnissen dieser Studie treten die Symptome in den ersten fünf Berufs Jahren am Bildschirm praktisch nicht auf. Das erklärt, warum RSI in Deutschland bis jetzt noch nicht eine solche epidemische Ausbreitung wie in den USA und Australien erreicht hat.

Wegen RSI-typischen Schmerzen in Unterarm, Hand oder Handgelenk waren 15 Prozent der 200 Befragten der Darmstädter Studie in ärztlicher Behandlung, ca. 20 Prozent haben zumindest zeitweise Schwierigkeiten, bestimmte Hand- und Armbewegungen durchzuführen. Nach über zehnjähriger Berufstätigkeit an Tastaturarbeitsplätzen sind schon über 25 Prozent der Beschäftigten von RSI-typischen Schmerzen betroffen. Diese Ergebnisse decken sich übrigens mit denen einer großangelegten amerikanischen Studie.

In Österreich ist die Anzahl der Invaliditätspensionisten alarmierend angestiegen, der Anteil an Erkrankungen des Skelett- und Stützapparates betrug im Vorjahr 40 %.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

## ANFRAGE

- 1) Wurden in Österreich bereits epidemiologische Untersuchungen speziell zu RSI in Auftrag gegeben?  
Wenn ja, wann kann mit Ergebnissen gerechnet werden?  
Wenn nein, warum nicht?
- 2) Da die Heilungschancen des RSI-Syndroms gering sind, muß das Hauptgewicht bei vorbeugenden Maßnahmen liegen.  
Werden Sie sich für die Erstellung eines Präventionsprogrammes einsetzen?
- 3) Werden Sie sich dafür einsetzen, daß RSI als Berufskrankheit anerkannt wird?